

# Hohenstein-Ernstthal

## Amtsblatt



## Anzeiger

Königl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Hohenstein-Ernstthal.  
Organ aller Gemeindeverwaltungen der umliegenden Ortschaften.

Hohenstein-Ernstthal, Oberlungwitz, Gersdorf, Arnsdorf, Bernsdorf, Metzdorf, Langenberg, Falken, Reichenbach, Callenberg, Langenbursdorf, Grumbach, Tschirnstein, Ruchsnappel, Wilsenbrand, Gröna, Mittelbach, Ursprung, Reichenberg, Rugau, Tschirn, Pleiße, Ruchsdorf, St. Egidien, Hüttengrund u. s. w.

Erste Ausgabe jeden Wochentag abends für den folgenden Tag und kostet durch die Austräger 1 Pf. 1.55, durch die Post bezogen M. 1.92 frei ins Haus. Fernsprecher Nr. 11. Inserate nehmen außer der Geschäftsstelle auch die Austräger auf dem Lande entgegen, auch befördern die Annoncen-Expeditionen solche zu Originalpreisen.

Nr. 170.

Geschäftsstelle  
Schulstraße Nr. 81.

Donnerstag, den 25. Juli 1912

Brief- und Telegramm-Adresse:  
Amtsblatt Hohenstein-Ernstthal.

62. Jahrg.

**Diphtherie-Sera** mit den Kontrollnummern 264, 265, 266 und 269 aus der Chemischen Fabrik von E. Merck in Darmstadt sind wegen Abschwächung zur Einziehung bestimmt worden. Dresden, am 22. Juli 1912.

Ministerium des Innern, II. Abteilung.

### Das Wichtigste vom Tage.

Staatssekretär Dr. Solff ist in Kapstadt eingetroffen.

Philipp Reuß-Großlichterfelde erfand ein neues Explosivgeschoss gegen Luftfahrzeuge.

Der reichsständische Zentrumsabgeordnete Max Müller ist gestorben.

Die Mitglieder des deutsch-amerikanischen Lehrerbundes sind in München eingetroffen.

Der König von England und Gemahlin trafen am 10. August in Gmunden bei der Herzogsfamilie von Cumberland ein. Es ist dies der erste Besuch, den das englische Königspaar seinen Gmunder Verwandten abstattet.

Den französischen Agenten in Marokko soll es gelungen sein, El Glaui und Mugi wieder zu verführen.

Die Lage in Albanien wird immer bedrohlicher.

Die italienischen Torpedoboote, die in die Dardanellen eingefahren waren, sind angeblich vollzählig und unbefähigt in Astropolia eingetroffen.

In Barcelona sind Unruhen ausgebrochen.

Der wegen Spionageverdachts am 15. April in Glasgow verhaftete Deutsche Karl Graves ist zu 18 Monaten Gefängnis verurteilt worden.

In den finnischen Schären erfolgte gestern die Zusammenkunft des Xaren mit dem König von Schweden.

Im englischen Unterhause bezeichnete Premierminister Asquith es als den Hauptzweck des neuen britischen Flottenprogramms, Englands Weltstellung in ihrer ganzen Ausdehnung, auch im Mittelmeer, zu behaupten.

Die Meldung, daß Marquis Katjura wegen der Erkrankung des Kaisers seine Europareise aufgibt, ist verfrüht. — Das japanische Auswärtige Amt erklärt die von Petersburg ausgehenden Gerüchte über einen baldigen Abschluß einer russisch-japanischen Allianz als unbegründet.

### Englischer Rüstungstaukel.

Wenn die Frauen die besten sind, von denen man am wenigsten spricht, dann müßte Germania eine böse Dame sein. Denn Churchill und Balfour und nach diesem Asquith haben in einem fort von ihr gesprochen, heime nur von ihr. Sie ist aber ein bescheidenes Mädchen, arbeitet und mit großem Talent zur Treue, das zufrieden ist, wenn man es in Ruhe läßt.

Wir sind jetzt über das neueste englische Flottenprogramm im Klaren. Vor ein paar Tagen wurde bekannt, daß die englische Regierung zum Flottenetat eine nachträgliche Mehrforderung von 990 000 Pfund, d. h. annähernd 20 Millionen Mark, einbringen werde, und am Dienstag haben die leitenden Männer Großbritanniens, wie schon kurz berichtet, diese Mehrforderung begründet und dabei das englische Flottenprogramm für die nächsten Jahre entwickelt. Die Minister haben mit der Sprache nicht hinter dem Berg gehalten. Mit besonderer Unverblümtheit hat Churchill die „deutsche Gefahr“ in den Vordergrund gestellt und das neue deutsche Flottengeflecht als die direkte Ursache des englischen Nachtragsetats bezeichnet. Das Argument der „deutschen Gefahr“ hat durch sein Alter an Beweiskraft nicht gewonnen. Ebenso hat die Versicherung des Premierministers Asquith, daß England den Flottenwettbewerb nicht provoziert habe und sich nur widerwillig daran beteilige, infolge der öfteren Wiederholung viel von ihrer Wirkung verloren. Man könnte sich den Ministerreden gegenüber auf früher Gesagtes beschränken. Es ist aber doch vielleicht nicht unangebracht, darauf hinzuweisen, daß das neue deutsche Flottengeflecht nötig war, weil, wie wir später erfahren, die englische Flotte während der Marokkotriffs

zum Ueberfall auf uns bereit lag. Um gegen eine ähnliche Gefahr in Zukunft gewappnet zu sein, hat das Flottengeflecht eher zu wenig als zu viel gefordert. Sicher aber war es eine Defensivmaßregel und es bleibt englischen Ministern vorbehalten, darin eine Bedrohung ihrer nationalen Sicherheit zu sehen und neue Flottenforderungen damit zu begründen. Dabei verdient besonders bemerkt zu werden, daß die zunächst geforderte eine Million Pfund ausdrücklich als der erste und kleinste Teil der neuen Forderungen bezeichnet wird. Während man nun die „deutsche Gefahr“ in den Vordergrund stellt, liegt der Schwerpunkt des neuen Flottenprogramms im Mittelmeer. England verstärkt dort seine Stellung wesentlich, um allen Kombinationen gewachsen zu sein. Um die Mehrforderung durchzubringen, nimmt man aber selbstverständlich den zugänglichen und populärsten Vorwand. Und das ist immer noch die „deutsche Gefahr“.

Nach Churchill ergriff Balfour das Wort und führte aus, wie er die Sachlage verstehe, wolle die Regierung durch die Reorganisation der britischen Streitkräfte im Mittelmeer und um vieles mehr verstärken, als es unter den alten Festsetzungen der Fall gewesen sei, und die Schiffe, die auf Malta basieren, würden, würden eine um vieles stärkere Streitmacht sein, als sie Großbritannien seit vielen Jahren gehabt habe.

Es befindet sich im Mittelmeer eine Macht, welche als Seemacht erst seit den allerletzten Jahren bestehe. Mit nur etwa dreihundert Meilen Küste und keiner überseeischen Besitzung sei Vesterreich jetzt im Begriff, eine der stärksten Seemächte der Welt zu werden, er wisse nicht genau, auf welche Eingebung hin. Das sei eine Tatsache von größter Bedeutung. Jeder würde zugestehen, daß die Aussicht für Europa keine angenehme sei. Aber er hoffe, daß, wenn England seine Schuldbigkeit tue, es den Frieden erhalten würde, obgleich er sich nicht verhehlen wolle, daß ein moderner Frieden fast ebenso fasspielig sei, als ein Krieg in früheren Zeiten, aber allerdings immer noch viel billiger, als ein moderner Krieg. Meine Hoffnung auf den Frieden, fuhr Balfour fort, ist auf die Tatsache gegründet, daß ein moderner Krieg, insbesondere ein alles umfassender Krieg ein so niederwertiges Unglück sein würde, daß der unüberlegteste Staatsmann erschreckt vor der Aussicht auf ihn zurückweichen würde. Ich lege daher großen Wert und große Wichtigkeit auf die Art und Weise, in welcher die Großmächte jetzt im Begriff sind, sich zu kristallisieren. Ich kann mir nicht denken, daß irgendeine Macht so von Sinnen ist, Bündnisse zu schließen, die sie in einen Offensivkrieg verwickeln könnten, in einer Sache, in der sie überhaupt keinen Streitgrund hat. Ich nehme an, daß in der Menschheit noch genügend Vernunft übrig geblieben ist, um sicherzustellen, daß diese Organisationen von Mächten auf einer defensiven Basis stehen. Wenn dem so ist, was wird die Folge sein? Das Resultat wird sein, daß jede einzelne Macht, die sich irgendwelchem Rücksichtslos, offensiven Vorgehen hingibt, sich nicht nur von ihren Freunden getrennt sehen wird, sondern in Konflikt mit einem erdrückend starken Feind. Wenn es zu einem allgemeinen Kriege kommen sollte, dann scheint es mir, daß die Flotten der Tripelente nicht unzureichend sind und sich auch nicht als unzureichend erweisen werden gegenüber jeder Anforderung, die an sie gestellt werden mag. Wenn ich recht verstehe, ist es die Politik der Regierung darzulegen, daß das gefährlichste Unternehmen, in das sich ein Staat einlassen könnte, sein würde, Europa in einen Krieg zu verwickeln. Obgleich wir unter der Größe dieser Aufgabe seufzen mögen, muß diese Last doch andauern, so lange wie der unsinnige Wettbewerb im Schiffbau andauert. Aber wir wenigstens haben den Trost, daß wir nicht aus Ehrgeiz, sondern für Frieden und Sicherheit bauen.

Dieser Rede anmaßender Ton Oesterreich gegenüber, die hämische und nicht ehrliche Bemerkung, daß „wir“ (die Engländer) wenigstens nicht aus Ehrgeiz, sondern um des Friedens willen rüsten, und die natürlich die Auffassung birgt, der „Friedensstörer“ Deutschland rüste aus purem Ehrgeiz, verdienen scharfe Zurückweisung. Der solche Unterstellungen auch nur andeutungsweise einem Lande macht, das um des lieben Friedens willen mehr als 40 Jahre schwer zu Tragenes ertrag, handelt nicht offen und nicht gerecht.

Churchill hatte die These aufgestellt: „Es wird weiter wettgerüstet.“ Asquith, der Premierminister, kam dazu und sagte: a) wir tun es aber wirklich nicht gerne und b) wir haben nicht angefangen. Asquith erklärte, er wünsche in der nachdrücklichsten Weise zu betonen, daß Großbritannien höchst widerwillig Flottenwettrennen mitmache. Das Wettrennen ist aber nicht, fuhr der Premierminister fort, von uns provoziert worden. Die Ausgaben, so sehr wir sie auch bebauern, sind gerechtfertigt, weil es notwendig ist, die Sicherheit unserer Küsten, unserer Dominions und unseres Handels sowie den Frieden der Welt zu erhalten. Dies sind die beiden leitenden Momente unserer Politik, die wir stets beobachten werden, welche Partei sich auch im Amt befindet und welche Gruppierung der Mächte auch bestehen mag. Wir müssen unsere Stellung behaupten, und wir müssen sie in ihrer ganzen Ausdehnung behaupten. (Weißall.) Es hat keine Veränderung unserer Politik im Mittelmeer stattgefunden, aber es hat sich seit Jahren allmählich eine Veränderung vollzogen in dem, was man das strategische Gleichgewicht nennen könnte. Der Schwerpunkt zur See hat sich für uns vom Mittelmeer nach den heimischen Gewässern verschoben. Das bedeutet jedoch nicht, daß es im Mittelmeer keine britischen Interessen zu sichern gibt. Jeder weiß, wir können unter keinen Bedingungen das Mittelmeer als einen Schauplatz behandeln, in dem wir keine direkten eigenen Interessen haben, oder als einen solchen, für den wir die Sorge über die Sicherung einer anderen Macht überlassen könnten. (Weißall.) Das ist eine unentbehrliche Stellungnahme für einen britischen Staatsmann. Wir müssen im Mittelmeer in der Lage sein, unsere Interessen gegen alle Zufälle zu sichern, die man vernünftigerweise erwarten kann. Im jetzigen Augenblick glaube ich, daß dies der Fall ist, aber es vollzieht sich eine große Veränderung, und ich und die Regierung denken nicht, daß wir unserer Pflicht gegenüber unserem Lande rechtlich nachkommen, wenn wir nicht die Art der Zusammensetzung unserer Streitkräfte im Mittelmeer ändern.

Will man sich ein Urteil darüber bilden, ob dieses Wettrennen tatsächlich begründet und ob Deutschland mit seiner neuen Flottenvorlage den richtigen Schritt tat, so muß man sich vor allem die Frage vorlegen: Von wem ist der Wettbewerb im Schiffbau ausgegangen? So viel wir wissen, sind weder die Dreadnoughts, noch die Ueber-Dreadnoughts, noch die Unterseeboote von Deutschland erfunden worden. Wäre England nicht mit dem Bau der Riesenschiffe, der einen großen Teil seiner älteren Schiffe entwertet hat, vorangegangen, es hätte keinen Anlaß, heute eifersüchtig die Entwicklung fremder Flotten zu beobachten. Die britische Marine wäre allen anderen überlegen geblieben, so daß keine Sorge um die Seeherrschaft jenseits des Kanals aufgetaucht wäre.

### Aus dem Reich.

**Ein Massenaustritt aus der Landeskirche** ist in der westfälischen Gemeinde Oberbeck im Gange, weil der als Hilfsprediger dort seit längerer Zeit amtierende junge Geistliche Meyer zu Theenhausen, der sich in der Gemeinde großer Beliebtheit erfreut, plötzlich von der vorgesetzten Behörde des Amtes entbunden ist. Diese Maßregelung hat in der Gemeinde so große Aufregung hervorgerufen, daß in einer Besprechung der Massenaustritt aus der Landeskirche als Antwort auf das Vorgehen gegen den Hilfsprediger beschlossen wurde. Die Austrittserklärung ist bereits von 241 Eingeseffenen unterschrieben und wird unverzüglich dem Amtsgericht zu Bad Deynhausen eingereicht zur Anberaumung des Vollzugstermins. Wie mitgeteilt wird, dürfte die Austrittsbewegung auch auf die Gemeinde,

Wennighüffen, in der der Hilfsgeistliche ebenfalls viele Anhänger hat, hinübergreifen.

### Neues Explosivgeschoss gegen Luftfahrzeuge.

Der „Eggl. Rundsch.“ wird geschrieben: Im allgemeinen haben Versuche ergeben, daß die Hülle der Ballone durch Infanteriegeschosse keine wesentlichen Verletzungen erfährt, die ernstliche Folgen für die Tragfähigkeit des Luftfahrzeugs haben könnten, wenn nicht ausnahmsweise eine außerordentlich große Zahl von Schußöffnungen zu starken Gasverlust zur Folge haben sollte. Ein neues Explosivgeschoss von Philipp Reuß, Großlichterfelde, scheint diesen Mängeln abzuhelfen. Das neue Geschoss, das aus unseren Infanteriegewehren M. 71 verschossen wird, enthält eine besondere Einrichtung und eine Blindmasse, die erst in Wirksamkeit tritt, wenn das Geschoss die Ballonhülle trifft. Da die Reußschen Geschosse erst beim Anschlagen an die Ballonhülle explodieren, so ist es ganz gleichgültig, ob die Schußentfernung 50 oder 1000 Meter und noch mehr beträgt, wenn nur das Geschoss seine Lage nicht verändert, also sich nicht überschlägt. Sollten sich bei weiteren Versuchen keine Mängel zeigen, so erscheint mit den Reußschen Geschossen die ganze Frage der Ballonabwehranone und was dergleichen ähnliche Erfindungen mehr sind, gelöst. Jede Kompanie könnte ein paar alte Gewehre M. 71 mit einigen Patronen mitführen und wäre so in der Lage, jedes Luftschiff, das in den Wirkungsbereich dieser Gewehre tritt, zu vernichten.

### Der Fall Gravenstaden

hat jetzt seine Erledigung gefunden. Wie der „Petit Parisien“ meldet, fand in diesen Tagen in Gravenstaden eine Generalversammlung der Gläubigen Maschinenbau-Gesellschaft statt. Der Präsident des Ausschusses, Köchlin, sprach darin dem ehemaligen Direktor der Gravenstader Filiale, Geuler, dessen deutschfeindliches Auftreten den ganzen Streit hervorgerufen hat, für sein bisheriges Wirken „warmen Dank“ aus und teilte mit, daß sich die Gesellschaft entschlossen habe, sich in eine deutsche und eine französische Gesellschaft zu trennen, von denen die eine ihren Sitz in Mühlhausen, die andere in Belfort haben sollte. Der „Colmarer Nouvelliste“ verzeichnet außerdem ein Gerücht, wonach Baron v. Dietrich, auf dessen Angaben sich die Regierung bei ihren Berichten über die Fabrik hauptsächlich stützte, aus dem Ausschusse ausgeschieden ist.

### Diquorimoral.

Aus Bapern wird geschrieben: Ein Sittlichkeitsfanatiker regt sich in Kronach im Frankenwalde darüber auf, daß ein Realchüler, der mit eigener Lebensgefahr ein habendes 15jähriges Mädchen rettete, den mit dem Badegewand beklebten Leib des Mädchens umklammert habe. Das Badegewand sei so dünn gewesen, so jammert der Sittlichkeitsfanatiker. Er hätte wahrscheinlich das Mädchen ertrinken lassen, um nicht in Versuchung zu fallen. Auch ein Standpunkt! Aber der des braven Realchülers gefällt uns doch besser.

### Koloniales.

#### Der Mörder des Vaters Lupias gefangen und hingerichtet.

Nach vieler Mühe gelang es dem Residenten von Ruanda, Bezirksamtmann Gudovius, mit Unterstützung der in Rissenji stationierten 11. Kompanie Kutarre, den Anführer der Mörder des Vaters Lupias, auf einem Streifzuge durch Nordwestruanda gefangen zu nehmen. Er wurde kriegsgerichtlich zum Tode verurteilt und hingerichtet. Die Sicherheit im Nordwesten unserer ostafrikanischen Kolonie hat durch diese erfolgreiche Expedition bedeutende Förderung erfahren.

### Aus dem Auslande.

**Gefährliche französische Munition.** Auf dem Schießplatze von Satory bei Versailles hat sich ein schwerer Unfall zugetragen, über den die Militärbehörden strenges Schweigen bewahren, der aber dennoch zur öffentlichen Kenntniss gelangt ist. Unter der Oberleitung des Artillerie-Oberleutnants Sanjac de Traversay vom 27. Dragonerregiment in Versailles wurde eine Schießübung vorgenommen, wobei der Wachtmeister Nicolet von der dritten Schwadron jenes Regiments den Leuten Erklärungen über Schießtheorie gab. Plötzlich entlud sich der Karabiner des Wachtmeisters Jutun Nicolets. Die Waffe explodierte und die herumliegenden Trümmer zerrissen dem Unglücklichen die Linde



Hand völlig, so daß ihre Amputation wahrscheinlich notwendig werden wird. Außerdem trug der Wundmetzger leichtere Verletzungen an der rechten Hand davon. Ein in der Nähe haltender Reiter erhielt kleinere Kontusionen. Die Wunde wurde sofort abgebrochen, und eine militärische Untersuchung des Vorfalls soll, den Blättern zufolge, ergeben haben, daß sich die Explosion infolge der Einführung einer Patrone zugetragen hat, die allzu lange in den Depots gelagert hatte.

### Ein Deutscher wegen Spionage in England verurteilt.

Der wegen Spionage angeklagte Deutsche Graves ist in Edinburgh zu 18 Monaten Gefängnis verurteilt worden. Die Jury erklärte nach einer Beratung von 20 Minuten den Angeklagten einstimmig für schuldig, sich den Telegraphencode verschafft zu haben, um damit Mitteilungen über die britische Flotte und die Landesbefestigungen zu verbreiten. Dagegen sprach die Majorität den Angeklagten in der Frage der Beardmores-Gefährdung frei.

### Der Schwedens König beim Jaren.

Aus Standard-Reede in den finnischen Schären wird unterm 23. Juli berichtet: Um 1/2 12 Uhr mittags zeigte sich am Horizonte das schwedische Geschwader mit dem Panzerschiff „Oskar II.“, das unter Königsstandarte fuhr, an der Spitze. Eine Viertelstunde später ging „Oskar II.“ neben der Kaiserjacht „Standard“ vor Anker. Der Kaiser in schwedischer Admiralsuniform mit dem Bande des Seraphinenordens begab sich mit seinen Töchtern Olga und Tatjana im Dampfschiff nach Bord des schwedischen Panzerschiffes, wo er auf Deck vom König und der Königin begrüßt wurde. Die Majestäten küßten sich. Kurz nach 12 Uhr kehrte der Kaiser mit seinen Töchtern nach der „Standard“ zurück. Bald darauf erwiderten der König und die Königin den Besuch auf der „Standard“, wo sie am Fallreep vom Kaiser und auf Deck von der Kaiserin mit dem Thronfolger und den kaiserlichen Töchtern bewillkommnet wurden. Im Anschluß daran fand ein Familienfrühstück statt. Gegen 3 Uhr verließen der König und die Königin von Schweden unter den Klängen der schwedischen Königshymne und dem Salut der russischen Kriegsschiffe die Kaiserjacht und kehrten auf „Oskar II.“ zurück. Um 4 Uhr begaben sich der Kaiser und die Kaiserin mit den Großfürstinnen Olga, Tatjana, Maria und Anastasia in einer Barkasse zum schwedischen König, wo sie bis nach 6 Uhr verblieben.

### Die neuen türkischen Männer.

Die Zusammensetzung des neuen Kabinetts, die noch im letzten Augenblick Veränderungen erfahren hat, da Kiamil Pascha das Ministerium des Inneren nicht angenommen hat, ist folgende: Großwesir der bisherige Präsident des Senats Schahi Ahmed Nuchtar Pascha; Scheich ül Islam Dschemal-oddin Effendi; Präsident des Staatsrats Kiamil Pascha; Justiz Susein Hilmi Pascha; Innerer ehemaliger Großwesir Ferid Pascha; Mitglied des höheren Kriegsrats Nafim Pascha; Finanzen früherer Minister Sia Pascha; Marine früherer Minister General Mahmud Nuchtar Pascha; Außerer Narbadungsbau; Unterrichts bisheriger Unterrichtssekretär Said Bei; Gokaf Vizepräsident der Kammer Mehmed Fezgi Pascha. Der Großwesir übernimmt interimistisch das Ministerium des Inneren bis zur Rückkehr Ferid Paschas von seiner Schweizer Reise. Die Ministerien für öffentliche Arbeiten, für Handel und Ackerbau, sowie für Post und Telegraphen bleiben noch unbesetzt.

### Die Lage in Albanien

wird immer bedrohlicher. Die Albanesen erringen Sieg auf Sieg über die bereits angeordneten anarischen Zustände und die Kämpfe der letzten Tage in Nordalbanien wird noch weiter gemeldet: Die Kämpfe zwischen den Truppen und den Aufständischen im Haggebiete endeten mit dem

Stückzuge der Truppen in der Richtung auf Datoa. Die Verluste der Truppen sollen 300 Tote und Verwundete betragen haben. Außerdem wurden zahlreiche Soldaten ertrunken. Die Garnison von Datoa hat die Forderungen der Aufständischen anerkannt, worauf die Feindseligkeiten eingestellt wurden. Der Kommandant von Datoa ist geflüchtet. Der Albanerchef Riza Bey ist am Dienstag in die Stadt eingezogen. Alle Offiziere fraternisierten mit den Aufständischen. Mehrere haben sich den Anreuten angeschlossen, die von allen Seiten nach der Ebene von Kossowa eilen, wozu eine große Versammlung einberufen war. Die Straße nach Verisowitsch ist von Albanesen besetzt. Am 20. d. M. hat bei Cernoljewa ein heftiger Kampf stattgefunden. Die ganze Garnison von Prizrend hat bis auf ein Bataillon gemeutert. Die Albanesen von Juwa marschieren gegen Prizrend. Am Sonntag arbeiteten die Albanesen einen Munitionstransport von 27 Wagen und entwaffneten 80 der begleitenden Soldaten. Am 19. Juli fand ein sechsstündiger Kampf zwischen Truppen und Aufständischen bei Sardova am Drin statt. Der Kampf endete mit der Entwaffnung von 520 Soldaten und 80 Gendarmen. Die Gendarmen der Ortschaften Gora und Sufareka wurden entwaffnet und mißhandelt und mußten schließlich flüchten.

### Vom Befinden des Kaisers von Japan.

Aus Tokio wird berichtet: Der Kaiser von Japan verbrachte eine gute Nacht. Die Ärzte erklären, von einer Genesung zu reden, sei möglich, wenn der gegenwärtige Zustand so verbleibe.

### Bäufliches

Hohenstein-Grustthal, 24. Juli 1912.

Wettervorauslage der Königl. Sächs. Landeswetterwarte zu Dresden.

Für Donnerstag: Ostwinde, heiter, nachts kühl, tagsüber wärmer.

25. Juli: Tagesmittel +16,6°, Maximum +20,7°, Minimum +11,8°.

—fr. Ein Tag trüben Gedensens ist der morgige 25. Juli. Es ist nämlich 50 Jahre her, daß — am Jakobustage des Jahres 1862, einem Freitag — bei sehr großer Hitze der verheerende Brand in der Obergasse, der jetzigen Dresdner Straße, stattfand und den Teil zwischen der Stöckischen Fabrik und der Wechslerischen Fabrik in einen wüsten Trümmerhaufen verwandelte. Es brannten an der Obergasse neun Häuser, an der Färbergasse drei Häuser mit Hintergebäuden nieder, nämlich: an der Dresdner Straße die Stöckische Fabrik, Färber Wechsler, Neubert, Kupfer- und Eisenmeister, Seifen- und Eisenmeister, Dehmann, Nagelschmiedemeister und Eisenhändler Kother, Kartonnagenfabrikant Schlegel und Holzhandler Beck; an der Färbergasse Geringswald, Delfner und Meier. Auf des letzteren Grundstück steht jetzt Grubers Fabrik. Wegen der außerordentlichen Hitze war bei diesem Brande auch die Gottesackerstraße und die Neustadt arg gefährdet. Wie jener große Brand zum Ausbruch gekommen, hat sich nie ermitteln lassen.

—b. Die schöne Sitte, Fenster und Balkone mit Blumen und Grün zu schmücken, ist auch heuer wieder allenthalben von unserer Wohnerschaft geübt worden. Auf Straßen und Plätzen sind außer alten Bekannten neue Häuser dazu gekommen, die alle ein willkommenes buntes Bild in das Grau der Straßen bringen. Daneben zeichnen sich besonders mehrere öffentliche Gebäude, wie das Rathaus, die Schulen usw. recht vorteilhaft und vorbildlich aus. Es steht zu hoffen, daß die schöne Gepflogenheit alle Jahre mehr und

mehr Eingang findet. Es gereicht solcher Schmuck nicht nur dem Besitzer zur Freude, sondern gibt dem ganzen Orte ein freundlicheres Aussehen.

—Welch bedeutenden Zuspruch sich der sog. „warne“ Jahrmart in Chemnitz seitens unserer Einwohnerschaft zu erfreuen hat, resultiert aus den amtlichen Ausweisen über den Personenverkehr auf dem Chemnitzer Hauptbahnhofe. Dort wurden am Sonntag und Montag nicht weniger als 2063 Fahrkarten nach Hohenstein-Gr. verkauft. Zu gewöhnlichen Zeiten beträgt diese Ziffer durchschnittlich 700—800.

—Ein Tag erster Ordnung für die Ferienwanderungen unserer Schulkinder ist der morgige Donnerstag. Außer der gestern gemeldeten nach Augustsburg, bei der übrigens abgefocht wird, wird morgen noch die zweitägige Wanderung nach dem Auersberg und nach Johanneort-Jahnsdorf ausgeführt. Sie muß wegen dem Nachtlager in zwei Teilen ausgeführt werden. Die morgige zählt 22 Knaben, die andere Wanderung findet anfang August mit 24 Knaben statt. Führer sind die Herren Liebscher und Göbde. Es wird abgefocht. Die Teilnehmer stellen Donnerstag früh 5,45 Uhr am Bahnhof. Abfahrt 6,03 Uhr.

—a. In unserer näheren Umgebung hat man jetzt ebenfalls mit dem Hügelschnitt begonnen. Seit gestern stehen im Hüttengrund auf dem nach dem Mineralbad gelegenen nördlichen Hügelzug die ersten Kornruppen. In der Wälfenbrand-Grünaer Wälfen stehen solche schon seit einigen Tagen.

—a. Unsere Stadt läßt gegenwärtig wieder das Gasrohrnetz erweitern. Seit zwei Tagen sind eine Anzahl Arbeiter damit beschäftigt, von der Gasanstalt ab, die Schönburgstraße entlang, Gasrohre einzulegen. Es ist dies die eigentliche Leitung nach dem Hüttengrund, mit der jetzt der Anfang gemacht ist. Die neue Leitung liegt schon von der Goldbachstraße ab bis zur Schillerstraße und wird von hier aus weitergeführt werden. Eingelegt werden Mannesmannrohre. Mit den Erdarbeiten wurde die Tiefbaufirma Köpfer von hier beauftragt.

—Unermüdlisch sind die Schwindler im Erfinden neuer Tricks. Ein Chemiker in Köln bietet in den Zeitungen ein Mittel gegen das Schnarchen an. Gegen Einleitung von drei Mark erhält man eine Weile nichts — und wenn man reklamiert, kommen zwei Köllchen gummiertes Papier an, mit dem unvorsichtigen Bemerkten, sich den Mund über Nacht zu verkleben. Hoffentlich nimmt sich der Staatsanwalt dieses rheinischen Schwindlers an.

—Die Einfuhrstelle Berni-Grün für die Einfuhr von Klauenvieh aus Oesterreich geschlossen worden.

—Nach amtlicher Nachweisung über den Stand von Viehschlachten in Deutschland Mitte Juli d. J. herrichte die Maul- und Klauenfeuche in 1031 Gehöften, die sich auf 324 Gemeinden verteilen, die Schweinefeuche und Schweinepest in 1023 Gehöften von 692 Gemeinden. In Königreich Sachsen waren 6 Gehöfte in 6 verschiedenen Gemeinden von der Maul- und Klauenfeuche befallen, davon neu 3 Gehöfte. Die Zahl der von der Schweinefeuche und Schweinepest befallenen Gehöfte Sachsens betrug 17, die sich auf 15 Gemeinden verteilen. Sonstige Viehschlachten, als Rind-, Lungenfeuche usw., waren in Sachsen nicht zu verzeichnen.

—Entgegen den früheren Bestimmungen, den nächsten 18. Deutschen Feuerwehrtag in Danzig abzuhalten, hat der Deutsche Reichs-Feuerwehr-Verband beschlossen, den Feuerwehrtag schon am 19. 1913 in Leipzig abzuhalten und zwar mit Rücksicht darauf, daß in diesem Jahre in Leipzig die große Weltausstellung für Bau- und Wohnungswesen stattfindet, bei welcher die besondere Gruppe

bautechnisch große Beachtung namentlich in Feuerwehrtreffen erregen wird.

—Eine Vergünstigung, die im allgemeinen wohl wenig bekannt ist, herrscht auf unseren deutschen Staatsbahnen in Bezug auf die Beförderung von Arbeitslosen, denen von Arbeitsstellen in den Stellen vermittelt bezw. angeboten werden. In der 4. Klasse und auf Wahnstrecken, wo keine 4. Klasse geführt wird, in der 3. Klasse der Personenzüge werden zum halben Fahrpreise 3. Klasse solche Arbeiter befördert, denen durch eine dem Verbands Deutscher Arbeitsnachweise angehörende, von den Eisenbahnen anerkannte öffentliche oder gemeinnützige Arbeitsnachweiseanstalt eine auswärtige Arbeitsstelle vermittelt worden ist. Die Reise muß allerdings mindestens 25 Tarifkilometer ausmachen, wenn die Ermäßigung eintreten soll. Die Fahrkarten zum halben Preise werden von den Fahrkartenausgaben gegen Vorlage eines von der Arbeitsnachweiseanstalt nach dem vorgeschriebenen Muster ausgefertigten Ausweises verabfolgt, in dem die Person des Arbeitnehmers, die zu befahrende Strecke und der Reisetag angegeben und bescheinigt sein muß, daß dem Inhaber eine Arbeitsstelle vermittelt oder eine solche auf Grund eines der Arbeitsnachweiseanstalt vorliegenden bestimmten Beschäftigungsangebots beigegeben worden ist.

—A. Oberlungwitz, 24. Juli. Für die Jugendwanderung am Sonntag und Montag, veranstaltet vom Vorsitzenden des hiesigen Ausschusses für Jugendpflege, Herrn Schuldr. Dr. phil. Großschopp, war Sachsens höchster Bergespizel, der Fichtelberg, das Ziel. Vierzig Schüler der hiesigen kaufmännisch-gewerblichen Abteilung unter Führung ihrer Klassenlehrer nahmen daran teil. Mit reichlicher Verpflegung im Aufstade ausgerüstet, ging es bei Morgengrauen waldentlang nach Lugau. Hier wurde die Bahn bis Könnitz benutzt und von da unter fröhlichem Gesang gewandert über Esterlein-Crottendorf nach dem Fichtelberg. Leider verhielt dichter Nebel alle Fernsicht. Tief am Berge zogen Wolken hin. Erst nachmittags drang die Sonne durch, einen herrlichen Ausblick auf die Berge gewährend. Die trotz des langen Weges durchgängig noch frischen Wanderer nahmen das alte Seminar in Annaberg für die Nacht auf. Montag vormittag wurde die Stadt, deren alten Fichtelbergsdenkmäler, die Kirche, das Museum usw. besichtigt und der althistorische Probierhammer und Buchholz besucht. Die Rückfahrt erfolgte über Aöha unter kurzer Rast in Wolfenstein, Scharfstein, Erdmannsdorf (Drahtseilbahn) und Schloß Augustsburg. Vollbekriedigt kehrten die Teilnehmer heim von einer Wanderung, die so recht zur Stärkung der Körper- und Willenskräfte anregte.

—m. Oberlungwitz, 23. Juli. In der letzten Generalversammlung des Konsumvereins „Hausbau“ beschäftigte man sich mit der Verschmelzungsfrage, sowie mit der am 1. Januar 1913 in Kraft tretenden, von den Konsumgenossenschaften eingeführten Volksversicherung. In den Ausschüßarbeiten wurden gewählt die Herren Max Feinig, Franz Kunig und Otto Garnaß. Das ausscheidende Vorstandsmitglied Ernst Jordan wurde wiedergewählt. Ueber die Unterstufung der streitenden Bergarbeiter, die der Verein ebenfalls während des letzten Streikes aufgenommen ließ, entspann sich eine rege Debatte und hielten einige Mitglieder dieses Verhalten für nicht richtig. Die Klageung, den Bedarf von Fleischwaren beim hiesigen Konsumverein, der bekanntlich Kleinviehschlächterei hat, zu decken und mit den Fleischermeistern die Geschäftsverbindung einzustellen, soll der Vereinsverwaltung zwecks Durchführung unterbreitet werden.

—I. Wüstenbrand, 24. Juli. Unser Turnverein (D. T.) begeht, wie an dieser Stelle

## Das grüne Auto.

Spionage-Roman von August Weigl.

40) Nachdruck verboten.

Als der Polizeirat der Baronin im Inspektionszimmer gegenüberstand, nahm er eine ernste Miene an.

„Meine Amtspflicht gebietet mir, ehe wir weiterreisen, von Ihnen noch einige Aufklärungen zu fordern.“

„Bitte, bitte! Fragen Sie nur.“

„Ich muß Sie vorerst aufmerksam machen, daß Sie sich nach österreichischem Befehl dadurch, daß Sie zur Mitwisserin eines Hochverrats geworden sind, ohne die Anzeige zu erstatten, eines Verbrechens schuldig gemacht haben. Wir befinden uns jetzt auf österreichischem Boden. Ich müßte, so leid es mir tate, Sie verhaften, wenn Ihre Antworten Sie nicht vollständig entlasten könnten.“

Die Baronin zuckte zwar zusammen, als sie das Wort „verhaften“ hörte, verlor aber ihre Fassung nicht. Stolz hob sie den kleinen Kopf noch höher.

„Ich bin mir keiner Schuld bewußt“, antwortete sie einfach.

„Schön. Dann erlauben Sie die Frage: Woher haben Sie also die militärischen Dokumente, die Sie mir übergeben haben?“

„Ich habe sie gekauft. Um eine hohe Summe gekauft. Nur zu dem Zweck, um sie dem Eigentümer zurückzufallen.“

„Sie haben also gewußt, wer diese Papiere besitzt. Sie haben den Dieb gekannt?“

„Ich habe in Venedig durch einen Zufall erfahren, in wessen Händen die Dokumente sich befinden. Daraufhin eine Anzeige zu erstatten, hätte das Gegenteil von dem bewirkt, was zu erreichen in meiner Absicht lag. Ich wollte ja, wie ich schon gesagt habe, die Angelegenheit

möglichst unauffällig ordnen. So bot ich dem betreffenden Manne dreißigtausend Kronen an. Aus eigener Tasche natürlich. Er willigte ein und sandte mir die Papiere. Das ist alles.“

Der Polizeirat sah die Baronin mit durchdringenden Blicken an.

Die Fixierung war der Baronin offenbar unbehaglich; denn sie fragte:

„Sind Sie nun zufrieden?“

Der Polizeirat zuckte die Achsel.

„Sehen Sie, Baronin, es gibt noch eine andere Lesart für die Sache. Lassen Sie genau auf: Ihr Bruder wird erschossen. Er hat sich zu politischen Zwecken im Dienste seines Vaterlandes in Wien verhaftet gehalten. Bei ihm findet sich die Aufzeichnung: „Morgen acht Uhr früh Fernfort anrufen.“ Und nun reißt derselbe Hauptmann, der Ihr Bräutigam und gleichzeitig Generalstabschef jenes Generals ist, dem die Papiere entwendet wurden, mit den gestohlenen Dokumenten nach Italien, also in das Land, welches einzig und allein ein Interesse an den Dokumenten haben kann. Ich verbinde die Uebergabe der Papiere und erhalte das Geständnis, daß Sie sie um dreißigtausend Kronen gekauft haben. Sie, die Schwester des Spions, die Braut des Generalstabschefs und Ueberbringers. Wenn Sie mir also den Täter nicht nennen wollen, das heißt den Beweis schuldig bleiben, daß Ihr Bräutigam an der Affäre nicht beteiligt ist, so bleibt mir nur der Weg offen, mich an Hauptmann Fernfort selbst zu wenden und, wenn auch er mir nicht die gewünschten Aufklärungen gibt, seiner vorgelegten Behörde die Anzeige zu erstatten.“

Die Baronin war durch diese Eröffnungen bestürzt. Man sah, daß sie nur nach einem Ausweg suchte, als sie die Frage stellte:

„Sie versprechen mir doch, daß die Affäre nun erledigt sei?“

„Die eine, Baronin. Aber es handelt sich ja um den Mord. Beim Ermordeten wurde

jene Aufzeichnung gefunden, von der ich sprach. Und es muß doch eine Verwandnis damit haben. Was wollte der italienische Spion mit dem Hauptmann vom Generalstab unterhandeln? Vielleicht wird gerade dadurch die Tat aufgeklärt. Es ist doch möglich, daß unsere Annahme, der Tat liege ein romantisches Motiv zugrunde, falsch ist. Vielleicht — vielleicht handelt es sich um die Begrüßung eines Menschen, der von einem anderen mehr wußte, als diesem angenehm war. Es ist eine eminent wichtige Sache, daß dem Hauptmann Gelegenheit gegeben wird, die letzte Spur eines Verdächtigen von sich abzutreiben. Das alles müssen Sie doch selbst einsehen, Baronin. In seinem Interesse sowohl wie in Ihrem sollten Sie alle Aufklärungen rückhaltlos geben, die diesen schweren Verdacht von dem Hauptmann abzulenken imstande sind.“

Meta blinnte den Polizeirat vorwurfsvoll und traurig an.

„Wenn ich Sie recht verstehe“, sagte sie mit leiser Stimme, „spielt sich alles, was Sie mir da verflucht andeuten, zu Angriffen auf Franz zu. Ich wiederhole Ihnen nochmals: Er ist vollständig unschuldig. Wenn ich mich in die Sache eingemischt habe, geschah es nicht aus Angst um ihn, sondern aus Angst um mein Liebesglück — ja, um mein Liebesglück. Mein Gott! Wollen Sie denn das nicht verstehen?“

„Verzeihen Sie. Ich kann begreifen, daß Sie die Sache mit Rücksicht auf die Charakteranlage und Lebensstellung Ihres Bräutigams wie mit Rücksicht auf Ihre Familie auf diese, allerdings ungewöhnliche Weise aus der Welt schaffen wollten. Aber dann kann ich nicht verstehen, warum Sie mir nicht einfach sagen: Ich habe die Papiere von diesem oder jenem erhalten.“

„Lassen Sie mir eine Viertelstunde Bedenkzeit.“

„Wenn Sie sich während dieser Zeit die Ge-

fellschaft eines meiner Beamten gefallen lassen wollen, sehr gerne.“

„Sie betrachten mich also schon als Gefangene?“

Der Polizeirat machte eine bedauernde Geste und fragte bloß:

„Wollen Sie hier allein bleiben oder ins Coupee zurückgehen?“

„Ins Coupee.“

Der Polizeirat öffnete die Tür.

Beim Baggon stand Hauptmann Fernfort, der schon ungeduldig wartete.

„Hat das aber lang gedauert! Hast Du schon nach Hause telegraphiert, daß Du ankommst?“

„Nein, ich will's eben jetzt besorgen.“

Sie stieg rasch in den Baggon.

Hauptmann Fernfort, der ihr folgen wollte, wurde vom Polizeirat zurückgehalten.

„Baron, auf einen Augenblick. Sagen Sie, Herr Hauptmann, haben Sie die Familienpapiere der Baronin in Wien in Verwahrung gehabt?“

„Nein, sie wurden mir vor zwei Tagen gebracht“, antwortete dieser in seiner offenen Art.

„Darf man wissen, von wem?“

„Ein Dienstmann brachte das Paket mit einem Brief — warten Sie, ich muß ihn noch haben.“

Der Hauptmann zog ein graues Kuvert hervor, auf dem keine Adresse mit Maschinenschrift geschrieben stand. In dem Kuvert lag eine Karte, die folgende Zeilen in der Handschrift der Baronin enthielt:

„Bitte, verwahre diese Tasche gut. Sie enthält wichtige Familienpapiere. Uebergib sie niemand als mir selbst. Du wirst sehr bald mehr von mir hören.“

Fortsetzung folgt.



schon wiederholt erwähnt wurde, nächsten Sonntag, Sonntag und Montag das Fest der 50. Jahrestage. Die Vorfeier am Sonntag und alle Veranstaltungen des Festes bis auf den Festball werden auf dem Heibelberg bezw. in der dort befindlichen Festhalle abgehalten. Für Sonntagabend ist Empfang der Kampfrichter und Wettturner, Zapfenstreich und Festkneipe vorgesehen, für Sonntag Wettturnen von 10 Uhr an, Empfang der Vereine von 11 bis 1 Uhr, 2 Uhr Feststaus mit Festrede des Herrn Orts Pfarrers, Festzug, Schauturnen des Jubelvereins, 7 Uhr Siegesfeier, abends Festball auf beiden Sälen. Der Montag bringt noch Festveranstaltungen für die Jubelvereinsmitglieder und deren Angehörige. Der Verein hofft, daß die Einwohnerschaft auch bei diesem Feste die oft bewiesene Anteilnahme und Gastfreundschaft zeigen wird.

— **Reichenbach**, 23. Juli. Unser Vogelschießen hatte trotz der wenig günstigen Witterung am ersten Tage eine Menge Besucher von hier und der Umgebung angelockt. Nachdem es am Sonntagabend durch Zapfenstreich eingeleitet worden war, fand am Sonntag Scheibenschießen und öffentlicher Ball, am Montag aber Schützenauszug mit anschließendem Frühstück, Schießen nach der Königscheibe und Festball statt. Die Königscheibe ging von Herrn Gutsbesitzer Hermann Wagner auf Herrn Wädernmeister Richard Schlieff über.

— **Langenbursdorf**, 23. Juli. Beim Abladen von Baumstämmen zog sich gestern der Gartenbesitzer Richard Stiegler im Niederdorf eine schwere Kopfwunde zu.

— **Bernsdorf**, 23. Juli. Gestohlen wurde dieser Tage einem hier vorübergehend aufhältlichen Obstpächter von der Straße weg ein fast neuer, gelbgefirnischer Handwagen. Der Dieb wurde in dem aus Schmiedeburg gebürtigen beschäftigungslosen Fleischergehilfen Göhler ermittelt, der jedoch flüchtig ist und den Wagen verkauft haben dürfte.

— **St. Egidien**, 23. Juli. Noch gut abgelaufen ist, wie schon kurz berichtet, ein Autounfall, der sich verfloßene Nacht gegen 12 Uhr auf der Staatsstraße zwischen St. Egidien und Lichtenstein ereignete. Auf der Heimfahrt begriffen, fuhr der Kraftwagen des Fabrikarbeiters Wendorf aus Hartmannsdorf bei Burgstädt, der von B. selbst gesteuert wurde und außer dem Chauffeur von 3 Herren besetzt war, in der Nähe der Sandgrube beim Nehmen der ziemlich scharfen Kurve gegen einen Chauffeurbaum, und zwar so, daß das Auto direkt entzwei gerissen wurde. Während der hintere Teil hängen blieb, rutschte der vordere einen 6 Meter tiefen Damm hinab. Kaufmann Hillmann aus Chemnitz, der heraussprang, ist unerschwerlich verletzt, die übrigen Insassen, darunter zwei Waldenburger Herren, kamen wie durch ein Wunder mit dem Schreck davon. Das Automobil ist zertrümmert.

— **Vimbach**, 24. Juli. Das bekannte und beliebte, alljährlich von vielen Tausenden besuchte Vimbacher Stadtparkfest findet am 4., 5. und 11. Aug. d. J. statt und wird zum Besuche angelegentlich empfohlen. Die Illumination ist einzig und kann bei jeder Witterung stattfinden, da zum größten Teil elektrisches Licht Verwendung findet.

— **Vimbach**, 24. Juli. Die hiesige Sandstuhlfirma Robert Frische wendet sich, wie der „Conf.“ mitteilt, an ihre Gläubiger. Die Passiven betragen 650 000 Mark, die Aktiven 32 500 Mark. Es werden 40 Prozent gefordert.

— **Grüna**, 23. Juli. Das Mitglied der hiesigen Scheibenschießgesellschaft Herr Emil Schmidt errang auf dem Bundesfesten in Frankfurt mit einem 273-Teiler auf der Festscheibe „Hamburg“ den ersten Preis, bestehend in einem Tafelaufschlag im Werte von 3500 Mark.

— **Meerane**, 23. Juli. Die Fleischerzweigbetriebe in Meerane richteten an die Stadtverwaltung das Ersuchen, die Verkaufszeiten an Sonntagen zu ändern, und zwar in der Weise, daß die Verkaufszeit am Abend weg fällt. Die Läden der Fleischer sollen geöffnet sein früh zwei und nachmittags drei Stunden. Das Stadtoberordnungsamt bestimmoerte das Gesuch. Die Fleischer-Znennung zu Grimmitzsch hat bei dem dortigen Stadtrat ein gleiches Gesuch eingereicht.

— **Zwickau**, 23. Juli. Auf der Staatsstraße von hier nach Reichenbach in der Nähe von Schönfels wurde der 9 Jahre alte Land-

wirtssohn Max Heidel von einem Automobil überfahren und getötet.

— **Stenn b. Zw.**, 23. Juli. Zu dem Kapitel „Was alles verloren wird“ kann auch von hier aus ein Beitrag geliefert werden. Herr Friseur Darr hier fand am frühen Morgen auf unserer Dorfstraße ein Fahrrad und eine Zigarrre. Gestern hat sich aber der Eigentümer wieder seines Verlustes erinnert und sein verlorenes Eigentum zurückgeholt.

— **Plauen**, 23. Juli. Flüchtig geworden nach Veruntreuungen zum Schaden seines Vaters ist ein 18 Jahre alter Schreiber von hier. Der junge leichtsinnige Mensch hat seinem hier wohnenden Vater 65 Mark Bargeld und ein Pant-Einlagebuch von über 800 Mk. gestohlen und hat dann, nachdem er von dem Pantguthaben 500 Mk. abgehoben hatte, mit dem Gelde schleunigst das Weite gesucht.

— **Schönheide**, 23. Juli. Im hiesigen Staatsforstrevier, unweit der Lungenheilanstalt Carolagrün, wurde von Pilzfammlern die schon ziemlich stark in Verwesung übergegangene Leiche des seit ungefähr 6 Monaten vermissten 48 Jahre alten Bergarbeiters Schweigert aus Zwida aufgefunden. Schweigert hat Selbstmord durch Erhängen verübt. Die Untersuchungsprotokolle des Toten wurden bei ihm gefunden.

— **Jägersgrün**, 23. Juli. Dieser Tage fand man im sogenannten „schwarzen Teich“, der zwischen Mühlleiten und Tannenbergstal an der Landstraße liegt, die Leiche eines jungen Mannes. In dem Toten erkannte man den 24jährigen Sohn des Herrn Weidlich aus Friedrichsgrün i. V. Es liegt zweifellos Selbstmord vor. In diesem Teich ist seit Ostern der vierte Selbstmord verübt worden.

— **Plumena**, 23. Juli. Am Sonntag nachmittag ist hier das fünfjährige Söhnchen des Herrn Glöckner aus Kleinenschönberg bei Olbernhau vom Schulfestplatz weg verschwunden. Alle Nachforschungen blieben bis jetzt erfolglos.

— **Siebenlehn**, 23. Juli. Die Ehefrau des Maurers Berthold hier unterdrückte bei einem Gesangsstreich gewaltsam einen Hustenanfall; dadurch ist wahrscheinlich ein Nierenstein geplagt, es wurde ihr unwohl und sie verlor das Bewußtsein. Ohne dieses wieder zu erlangen, ist sie tags darauf gestorben.

— **Nochlich**, 23. Juli. In Sörzig wurde von einem hiesigen Einwohner ein Pils, ein sogen. Hirschkamm oder Ziegenbart, gefunden, der einen Durchmesser von 52 Zentimeter, eine Höhe von 40 Zentimeter und ein Gewicht von 11 Pfund (?) hatte.

— **Leipzig**, 27. Juli. Urber die wunderbare Heilung eines Taubstummen wird berichtet: Einträchtige Geschäfte machte in den Straßen der Leipziger Altstadt seit einigen Tagen ein junger Anstandsartenhändler, der sich überall durch Vorzeigen eines Zettels als Taubstummer legitimierte und durch seine schriftlichen Heberredungskünste zahlreiche Gemüter für sich zu gewinnen verstand. Schließlich fiel einem Wohlhabenden die Sache auf, er nahm den Taubstummen mit auf die Wache, wo sich dann der Verhaftete als ein Malergeselle entpuppte, der ganz geschickt zu seiner Verteidigung zu reden verstand. Er wird wegen Betrugs zur Verantwortung gezogen werden.

— **Leipzig**, 24. Juli. Gestern mittag brach im Hause Fleischergasse 2 in der Papierfabrik von Adrian Wennevitz auf bisher unaufgeklärte Weise Großfeuer aus. Die in dem Geschäftslokal lagernden Papierwaren gaben dem Feuer so reichliche Nahrung, daß binnen kurzer Zeit das ganze Grundstück vollständig verqualmt und es überhaupt kaum möglich war, in dasselbe zu gelangen. Als die Feuerwehr eintraf, schwebten eine Anzahl Menschen in Lebensgefahr, denen es nicht mehr gelungen war, die Treppen zu benutzen, da diese vollkommen verqualmt waren. Die Feuerwehr ließ infolgedessen von der Hainstraße aus den Wagen mit der großen Leiter hereinfahren und rettete auf diese Weise vier Personen. Ein Feuerwehrmann erlitt infolge des Qualmes eine Rauchvergiftung, erholte sich aber, nachdem ihm Sauerstoff eingebläht worden war.

— **Dresden**, 23. Juli. Wie aus Jüßi gemeldet wird, wird der König mit den Kindern am 2. August Jüßi verlassen und am 3. August wieder in Dresden eintreffen. An diesem Tage wird das königliche Hoflager nach Moritzburg verlegt. — In der Kaiserparade der beiden sächsischen Armeekorps auf dem Trup-

penübungsplatz Zeitbain werden folgende Fürstlichkeiten teilnehmen und am 23. August in Dresden eintreffen: Der Kronprinz von Preußen, die Prinzen Heinrich und Eitel Friedrich von Preußen, Prinz Ludwig von Bayern, die Großherzöge von Sachsen-Weimar und von Baden, die Herzöge von Sachsen-Koburg und Gotha und von Altenburg, sowie der Erbprinz von Sachsen-Weiningen. — Der am 19. Januar 1906 in Dresden verstorbenen Privatmann Ferdinand Ludwig Schneider hat letztwillig der Stadtgemeinde Dresden ein Kapital von rund 113 000 Mk. zugewendet. Der Reintrag des Stiftungsvermögens ist für alte, bedürftige Männer und Frauen, insbesondere für arme Wöchnerinnen bestimmt. — Heute nachmittag vergiftete sich auf der Sebnitzerstraße 2a eine etwa 45 Jahre alte Frau mit ihren 7 und 9 Jahre alten Kindern mittels Leuchtgas. Alle Drei sind tot. Der Grund zur Tat sind Familienvergn.

— **Dschah**, 23. Juli. In der Zeit vom 10. bis 14. September wird der Kaiser in der hiesigen Gegend anlässlich der Kaisermandoverreiten. Der Kaiser wird die feierliche Parade beziehen, die in der Gegend von Lampertsdorf und Beutitz bei Mügeln aufgestellt werden soll. — **Mügel**, 23. Juli. Der Verbandstag der Schneider des Königreichs Sachsen, der gestern hier tagte, beschloß, den nächstjährigen Verbandstag in Leipzig abzuhalten.

— **Riesa**, 23. Juli. Der Kahn des Schiffseigners Wachs aus Loschwitz, der Steine aus Reizner Steinbrüchen geladen hat, wurde durch Auffahren auf den Aufschliffen bei Gröba so schwer last, daß er sofort sank. Die Ladung war nach Gröba bestimmt. Da erheblicher Wasserversuch zu erwarten ist, konnte mit den Hebungsarbeiten noch nicht begonnen werden. — In der gleichen Stelle havarierte auch ein mit vier beladener Kahn der Vereinigten Elbschiffahrtsgesellschaften, der auf der Fahrt nach Hamburg begriffen ist. Das Fahrzeug war am Boden led geworden, konnte aber durch die Puffometereinrichtungen zweier Dampfer über Wasser gehalten und in den Rieser Hafen geschleppt werden. Dort wurden die leeren Stellen abgedichtet, worauf das Fahrzeug die Reise fortsetzte.

— **Vauzen**, 23. Juli. Von der französischen Fremdenlegation entwickelt ist der 24jährige Sohn des Hausbesizers Müller in nahen Gaußig. Müller hatte sich leichtfertig anwerben lassen und mußte dann die unglaublichen Strapazen aushalten. Nach schlimmen Verfahrnen entkam er auf einem Dampfer nach Belgien.

— **Jena**, 23. Juli. Auf dem Saale-Wahnhof geriet der 26 Jahre alte Rangierarbeiter Wiedemann aus Mansdorf bei Jena beim Kuppeln zweier Wagen zwischen die Puffer und wurde sofort getötet. Der Verunglückte wollte sich in nächster Zeit verheiraten. — **Eilenburg**, 23. Juli. Bei einem Gewitter wurde die Frau des Vorarbeiters Rudloff auf dem Vorwerk Bunick, die mit ihrem Mann im Kreise von Verwandten und Bekannten das 25jährige Ehejubiläum beging, von einem Blitzschlag getroffen, der eine im ersten Augenblick ernster erscheinende Betäubung hervorrief, von der sich die Frau aber bald wieder erholte.

— **Teplitz**, 23. Juli. Eine interessante Naturerscheinung wurde auf der Straße von Rospberg gegen Milschau beobachtet: ein etwa 3 1/2 Meter langer „Seerwurm“. Er bestand aus unzähligen Maden der Trauermücke (Sciara mititana), die vor ihrer Verpuppung oft in großen Mengen gemeinsame Wanderungen unternehmen, und da sie dicht neben und aufeinander kriechen, das Bild eines langen Bandes darstellen.

— **Teitchen**, 23. Juli. Von der Schaffermann in Bodenbach stürzte der 49jährige Angestellte der Bodenbacher Bergmannwerke, Eduard Münch, ab. Der Unglückliche blieb mit geschmettertem Schädel tot liegen.

— **Freiberg**, 23. Juli. Der frühere Gemeindevorsteher von Ansprung Heinrich Emil Richter aus Plauen i. V. wurde wegen Unterschlagung im Amte zu 8 Monaten Gefängnis verurteilt. Die Strafe gilt durch die fast zweijährige Untersuchungshaft als verbüßt.

— **Dresden**, 23. Juli. Glücksspiel als Gewerbe. Das Landgericht verurteilte wegen gemerbemäßigen Glücksspiels den Agenten Schimmerling zu zwei Monaten Gefängnis und 600 Mk. Geldstrafe und den Goldwarenhändler Roede zu drei Monaten Gefängnis und 2400 Mk. Geldstrafe.

### Neuestes vom Tage.

\* **Verhaftung der Mörder Rosenhals.** Den Bemühungen der Privatdetektive im Auftrage des Staatsanwalts Wirthman ist es gelungen, mehrere wichtige Verhaftungen vorzunehmen. Sie haben zwei gemerbemäßige Spieler namens Weber und Paul verhaftet, gegen die der Staatsanwalt sofort Anklage wegen Mordes erhoben hat, da sie Insassen des Automobils waren, aus dem auf Rosenhals geschossen wurde. Ferner wurde der bekannte irische Tammany-Politiker Sullivan wegen Beihilfe an dem Morde in Haft genommen.

\* **Ein Zdyll vom Montmartre.** Montagabend drangen an 200 Revolutionäre und Anarchisten in ein Restaurant auf dem Montmartre ein, wo ein bonapartistischer Verein eine Verammlung abhielt. Es kam zu einer Schlägerei, der erst durch Eingreifen der Polizei ein Ende gemacht werden konnte. Drei Schutzleute erlitten erhebliche Verletzungen.

\* **Der schnelle Wettersturz** hat in der Schweiz in den höheren Berglagen starke Wirkung gehabt. So waren die Alpenpässe Grimfel, Furka, Gotthard, Oberalp bis Julier tief verschneit mit einer Schneehöhe bis zu zwanzig Zentimetern. Die Temperatur sank teilweise unter Null. Im Süden der Alpen ging ein furchtbares Gewitter nieder; in Lugano brachte es in kurzer Zeit 40 Millimeter Niederschlagsmenge. — Wie man weiter aus München berichtet, haben im Griesbachthal schwere Wolkenbrüche gehauft. Straßen, Wege und Brücken wurden zerstört, Gebäude weggerissen, Wälder und Gärten fortgeschwemmt und das Nutzland mit Geröll übersättigt. Der Schaden ist noch nicht zu übersehen.

\* **Das kommt davon.** Vor dem Gericht zu Lyon wird sich ein nicht uninteressanter Prozeß wegen 25 000 Fr. Schadenersatz abspielen. Ein Arzt hatte an einer jungen Dame gegen ein gutes Honorar eine Kur vollzogen, die in der Ausführung ihrer eingefallenen Wangen bestanden sollte. Während der Versuch bei der einen Wange durch Einspritzen von Stearin glückte, versagte er auf der anderen Seite. Die Dame hat nun zwei verchiedene Wangen und hat den Arzt deswegen vor Gericht gezogen.

\* **Unwetter.** Aus Troppau meldet der Draht: Infolge des nachts über Friedeck und Umgebung niedergegangenen wolkenbruchartigen Regens trat die Ostrawitz über ihre Ufer und überschwemmte das umliegende Gebiet. Die Regulierungsarbeiten erlitten schweren Schaden. Drei bei den Arbeiten beschäftigte Erdarbeiter wurden durch die hereinströmenden Wassermassen getötet. — Aus Petersburg wird berichtet: Tägliche Gewitterstürme stören den Telegraphenverkehr mit Sibirien, besonders mit dem Amurgebiet. Telegramme nach Omsk, Irkutsk und Wladivostok erlitten in mehreren Fällen eine 24stündige Verspätung. — Bei einem heftigen Gewitter bei Schmiedel (Wosen) schlug der Blitz in das Haus des Eigentümers Frankowiat in Hsienginku. Frau Frankowiat wurde vom Blitz getötet. Das Haus brannte ab.

\* **Liebesdrama.** Der Unteroffizier im 51. Infanterieregiment in Breslau Fritz Anton erlösch seine Braut, die Verkäuferin Elsa Winter, in ihrer Wohnung. Hierauf gab Anton mit seinem Dienstgewehr einen zweiten Schuß gegen sich selbst ab. Beide waren sofort tot. Der Grund zur Tat ist unbekannt.

\* **4000 Mark durch einen Lehrling geraubt.** In Saarbrücken verübte ein Lehrling einen Raub, bei dem ihm 4000 Mark in die Hände fielen. Er hatte sich in den Kassenraum seines Prinzipals versteckt und dort einschließen lassen. Nachts erbrach er den Geldschrank und flüchtete mit der Beute.

\* **Großfeuer.** Durch Großfeuer wurde in Ebersförde die Viehwaische Dampfsägerei vollständig zerstört. Außerdem sind zwei Speicher und drei Holzschuppen mit großen Vorräten niedergebrannt.

\* **Zwölf Mädchen umgekommen.** Bei einem Brand der Zellulosefabrik in London-City sind zwölf Mädchen umgekommen. Fünf verletzte Mädchen wurden ins Krankenhaus gebracht.

## Mitteilungen der Yoghurt-Centrale

### Die Beseitigung der chron. Stuhlverstopfung

Es gilt heute als einwandfrei wissenschaftlich festgestellt, daß die chron. Stuhlverstopfung, das Allerweltsübel der modernen Kulturmenschen — die Quelle zahlreicher Stoffwechsel-Erkrankungen — in zahlreichen Fällen durch mikroskopisch kleine Lebewesen, die sogenannten Darmflora-Bakterien, hervorgerufen wird. Diese an den Wänden des Darmes schmarotzenden Bakterien sind aber nicht nur die Ursache einer chron. Stuhlverstopfung, sondern, da sie häufig den Darm durchdringen und in die Blutbahn gelangen, auch einer fortschreitenden Selbstvergiftung des ganzen

Körpers, die sich in Kopfschmerzen, Migräne, Angst- und Schwindelanfällen, Neurasthenie, re. äußert und die zu Blinddarmentzündung, Leberanschwellungen, Gallenerkrankungen, Bleichsucht, Blutarmut, Fettleibigkeit re. führt.

Ebenso unzweifelhaft wie diese Tatsachen steht aber auch die zweite fest, daß es keinen Zweck hat, die chron. Stuhlverstopfung mit ihren schlimmen Folgen durch Abführmittel beseitigen zu wollen. Abführmittel wirken, längere Zeit genommen nur darmreizend und verflüssigend so das Uebel anstatt es zu heben. Der einzig richtige Weg zur Beseitigung der Stuhlverstopfung und mithin auch zu einer Verstopfung der Quelle zahlreicher Stoffwechsel-Erkrankungen besteht in einer gründlichen Blutreinigung, die natürlich in einer Desinfektion des Darmes ihren Anfang nehmen muß.

Das beste, zuverlässigste und dabei auch unschädlichste Mittel zu einer gründlichen Desinfektion des Darmes ist der durch den berühmten Leiter des Pasteur-Instituts zu Paris, Professor Dr. C.

Metschnikoff, in die ärztliche Praxis eingeführte Yoghurt. Das wirksame, desinfizierende Prinzip des Yoghurt ist ein eigenartiges Ferment, „Majamin“ genannt. Dieses Ferment tötet alle in höchster Konzentration in ein äußerst wohlschmeckendes Dessert-Gebäck ein und so entsteht das „Majapan“ — das „Brot des Lebens“, das sich, seit es von uns empfohlen wurde, die Gunst der Ärzte im Sturm erobert hat. Ein Stückchen Majapan hat die gleiche darmdesinfizierende Wirkung wie eine große Tasse Yoghurt-Milch. Dabei ist es aber wesentlich bequemer zu nehmen und auch billiger.

In Majapan ist uns jetzt endlich ein geradezu ideales Mittel an die Hand gegeben, die chron. Stuhlverstopfung zu beseitigen und damit so mancher später unheilbar werdenden Stoffwechselerkrankung vorzubeugen. Majapan übt außerordentlich eine abführende Wirkung aus, es reizt den Darm in keiner Weise und kann Monate hindurch ohne die geringste Schädigung und Nebenwirkung genommen werden. Es wirkt sogar noch da, wo durch

den Mißbrauch von Abführmitteln die Stuhlverstopfung zu einem schwer zu bekämpfenden Uebel geworden ist. Auch Kinder vertragen Majapan ausgezeichnet und nehmen es gern.

Wer sich für das Präparat interessiert, lasse sich von uns eine Probe kommen, die wir gegen Einsendung von M. 0,20 für Porto etc. kostenlos und franco versenden. Wir legen der Sendung eine aus der Feder eines praktischen Arztes stammende, hochinteressante geschriebene Broschüre bei, in der zahlreiche Erfahrungen hervorragender Professoren und Mediziner über die darm- und blutreinigende Wirkung des Yoghurt und seines Fermentes abgedruckt sind.

**Wenn Sie sich über „Yoghurt“ informieren wollen, verlangen Sie kostenlos Zusendung von Proben und Literatur der Yoghurt-Centrale Dr. J. Schaffner & Co. Berlin-Grüneburg**



Großstadt-Glend. In Berlin müssen monatlich rund 3000 eheverlassene Frauen und 12 000 Kinder mit rund 200 000 Mark unterstützt werden.

### Handel und Gewerbe.

**Samenweke.**  
**Stettin.** 23. Juli. Upland middling lot 66 $\frac{1}{2}$  Pfg. 227,50, September 206.—, Oktober 206.—, Roggen Juli 188,25, September 170,50, Oktober 168,75, Weizen Juli 193,50, September 166,75, Rüböl amerik. nicht Juli —, September —, Rüböl Juli —, Oktober 66,90, Dezember 67,40.

**Leipzig.** 23. Juli. **Produktionsberichte.** Weizen Juli 227,50, September 206.—, Oktober 206.—, Roggen Juli 188,25, September 170,50, Oktober 168,75, Weizen Juli 193,50, September 166,75, Rüböl amerik. nicht Juli —, September —, Rüböl Juli —, Oktober 66,90, Dezember 67,40.

**Bahnungseinstellungen:** Landwirt Friedrich Bernward Kraumann in Rügla bei Burgstädt. Weisner F. K. K. Fabrik Arthur Richter, S. m. v. P. in Weiszen.

### Kirchliche Nachrichten.

**Bernsdorf.**  
 Donnerstag, den 25. Juli, vormittags 9 Uhr 30 Minuten. **Communio.**

### Letzte Drahtnachrichten.

**Gotha.** 24. Juli. Das Luftschiff Schütte-Lanz, das morgens in Mannheim aufgestiegen war, ist vor der Halle in Gotha glatt gelandet.  
**Frankfurt a. M.** 24. Juli. Unter dem Namen „Die schwarzen Jäger“ hatte sich eine Bande gebildet, die den nördlichen Teil von Nassau und Teile der Rheinprovinz und Westfalen durch Wilddiebereien unsicher machte. Durch ein Aufgebot von Förstern, Polizeibeamten und Gendarmen gelang es, einzelne der Wilddiebe zu

überfallen und zu verhaften. Da sie sich auf das bestimmteste weigerten, ihre Genossen anzugeben, nahm man in ihren Dörfern Hausdurchsuchungen vor. Es wurden große Vorräte an Gewehren, Revolvern, Totschlägern, Zündschnüren, Schlingen und gestohlenen Wild gefunden. Bisher sind insgesamt 37 Wilddiebe verhaftet und überführt worden.

**Wien.** 24. Juli. Die „Königliche Ztg.“ meldet aus Tanger vom 23.: Die in Mogador eingetroffenen. Die auf der Durchreise begriffenen Deutschen haben Marakesch verlassen und sich nach Mogador geflüchtet, während die anfassigen deutschen Kaufleute geblieben sind.

**Mey.** 24. Juli. Das Luftschiff „3.3“, das heute früh 5 Uhr 5 Minuten in Baden-Dos aufgestiegen war, traf um  $\frac{1}{8}$  Uhr von Süden her in schneller Fahrt in Mey ein.

**Valestrand.** 24. Juli. Gestern vormittag nahm der Kaiser die Vorträge des Chefs des Militär- und Marineministeriums entgegen, sowie des Gesandten v. Treutler. Am Nachmittag war Wettrennen der Mannschaft. Später hörte der Kaiser einen kriegsgeschichtlichen Vortrag des Generals Dichtel.

**Rom.** 24. Juli. Um 11 Uhr abends entgleiste bei Via Capoua ein zum Forum Romanum hinabfahrender Wagen der elektrischen Straßenbahn und stürzte um. Zehn Personen wurden verwundet.

**Ostende.** 24. Juli. Einer Prinzessin von Turn und Paris sind in einem hiesigen Hotel wertvolle Schmucksachen gestohlen worden. Die Angaben über den Wert der gestohlenen Schmucksachen schwanken zwischen 200 000 und 400 000 Francs.

**London.** 24. Juli. Das Oberhaus beschäftigte sich gleichfalls eingehend mit dem im Unterhaus erledigten Flotten-Nachtrags-Gesetz. Earl of Crewe sagte u. a.: Die Kritik, die wir gehört haben, geht

im allgemeinen dahin, alle Länder als mögliche Feinde und keinen als einen möglichen Freund zu betrachten. Wenn man die Zahlen in diesem Sinne nimmt, kann man die denkbar blutrünstigsten Kombinationen herstellen. Von einer Kombination Italien-Österreich ist gesprochen worden, als ob sie eine Möglichkeit sei, gegen die Vorkehrungen getroffen werden müssen. Es gibt nicht zwei andere Länder in Europa, zu denen wir herzlichere Beziehungen und Sympathie gepflegt haben und noch pflegen, als diese, und doch muß man, um diesen besonderen Fall zu konstruieren, annehmen, daß Italien und Österreich gegen uns verbündet seien und daß zu derselben Zeit die Gefahr eines Krieges mit Deutschland besteht, während die übrig bleibende Mittelmeer-Großmacht, nämlich Frankreich, entweder ganz und gar unbeteiligt, oder möglicherweise feindlich gegen uns ist. Wenn man die Zahlen in dieser Weise betrachtet, kann man fast alles beweisen. Lord Salisbure erklärte, er wolle nicht behaupten, daß die Flotte, die im Mittelmeer stationiert werden soll, für die Verwicklungen ausreicht, die sich in Zukunft ereignen können und wahrscheinlich ereignen würden. Zwei große Mittelmeer-Mächte, die zum Dreieck gehörten, seien dabei, ihre Flotte zu vermehren, und hätten Dreiecks-Programme, die der Vollendung entgegenreife. Ich glaube, daß England einer der entscheidendsten Situationen hinsichtlich seiner Marine gegenübersteht, einer Situation, wie sie entscheidender seit langem nicht vorgekommen ist. Die Regierung ist sich eins darüber, daß die Lage Englands auf seiner Seemacht beruht. Wir haben in der freundlichsten Form zu der einzigen Macht, die unser Rivale ist, gesprochen und unsere Ansicht dargestellt, daß welche Anstrengungen sie auch immer macht, sie darauf rechnen müsse, daß wir Anstrengungen machen werden, die größer

sein werden, als ihre. Wir tun dies nicht in der Absicht eines Angriffes, sondern weil die Macht zur See unserer Nation ist. (Beifall.) In der Nacht zur See haben wir überlegen zu bleiben. Das ist die Anschauung der Regierung, das ist der Grundsatz, für den wir uns verpflichten haben. (Beifall.)

**London.** 24. Juli. Nach einem amtlichen Bericht sind bei dem Brand in der Cellulosefabrik in der City nicht zwölf sondern sechs Mädchen umgekommen und 6 verletzt worden. (Siehe „Neuestes v. L.“)

**Konstantinopel.** 24. Juli, morgens. Der Minister, der bis 1 Uhr früh dauerte, beschloß, die militärischen Operationen in Albanien sofort einzustellen. Außerdem wurde die Aufhebung des Belagerungszustandes über Konstantinopel und Erlassung einer Amnestie beschlossen.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: **W. H. Späcker**, für die Inserate **Otto Koch**; Druck: Verlags von **J. Rühr Bach**, Dr. Alban Erich.

### Eine verzagene Suppeschmeck niemals gut.

Wenn unsere Frauen im Haushalt etwas ausprobieren, glauben sie oft, es besonders gut machen zu können, wenn sie etwas mehr nehmen, als angegeben ist. Das ist nicht immer richtig. So z. B. ist es falsch, von dem neuen, erprobten Kaffee-Ersatz „Perla“ mehr zu nehmen als 2 Knappe Esslöffel auf ein Liter Wasser. Auch jeder Zusatz ist vollkommen überflüssig. Perla ist nämlich so kräftig und ausgiebig, daß man nur halb soviel braucht, wie man es bei anderen Kaffee-Ersatzmitteln gewöhnt ist. Deshalb ist „Perla“ auch im Gebrauch am billigsten — und da er nicht nur billig, sondern auch wirklich gut und gesund ist, wird jetzt in vielen Haushaltungen nur noch „Perla“ getrunken.

# Stadtparkfest in Limbach i. Sa.

am 4., 5. und 11. August 1912.

**Zum Kinderfest**  
**Tiroler-Hosen**  
**Juden, Träger**  
**Krawatten**  
**Gust. Silbermann.**

Wer heiratet braucht Möbelbezüge er umzieht Linoleum er neu baut Teppiche er erneuert Läufer etc.  
 Bitte besuchen Sie das Detail- und Versand-Geschäft  
**Paul Thum, Chemnitz,**  
 Chemnitzstraße 2.  
 Sämtliche Neuheiten sind eingetroffen — Lagerbesuch lohnt!

**Gesichts-**  
**ausschlag.**  
 Fieber, Mitlester, Flechten verschwinden meist sehr schnell, wenn man den Schaum von **Zuder's Patent - Medizinal - Seife**, à St. 50 Pfg. (15% ig) u. 1.50 M. (35% ig, stärkste Form) abends eintrudeln läßt. Schaum erst morgens abwaschen und mit **Zudooch-Creme** (à 50 Pfg., 75 Pfg. u.) nachstreichen. Großartige Wirkung, von Tausenden bestätigt. Bei **Dok. Fichtner, C. Floss u. Emil Uhlig, Drogerien.**

**Badewannen**  
**Wringmaschinen**  
**Waschmaschinen**  
 empfiehlt zu billigsten Preisen  
**Richard Rother Nachf., Kurt Schulze,**  
 17 **Dresdnerstraße 17.**  
 Eine ganze Wagenladung

**Wanderer - Räder**  
 verkaufe zu demselben Preis, wie die an die Stadt abgegebenen Blantetts lauteten. Es hat niemand mehr nötig, auswärts zu gehen. Reparaturen jeder Art und billig bei  
**Clemens Münd,** Fahrradhandlg.

**Gastlicher Spirituslaster Spiritus-Plättchen**  
 billigt zu haben bei **Richard Rother Nachf., Kurt Schulze,**  
 17 **Dresdnerstraße 17.**  
 Wer bei Entkräftung,  
**Nerven-**  
**schwäche**

und Abgespanntheit eines Kräftigungsmittels bedarf, kann nichts besseres tun, als **Altweibchen Martprudel Starkquelle** trinken. Dieses ausgezeichnete Heilwasser enthält in leicht verdaulicher, äußerst bekömmlicher Form alle wertvollen u. kräftigenden Nähr- u. Mineralsalze, die der geschwächte Körper zu seiner Wiederaufrichtung bedarf, dabei ist es von pridelndem Wohlgeschmack. Von zahlr. Profess. u. Ärzten glänzend begutachtet. Fl. 95 Pfg. in der **Mohrenapotheke**, bei **Dok. Fichtner, Emil Uhlig u. C. Floss, Drog.**

**Brause-Limonade-Bonbons**  
 mit verschiedenem Geschmack  
**R. Selbmann, Reichplatz 2.**  
**Modernes Voiletteid**  
 f. j. Mädchen bill. zu verkaufen, 2 Fenster Gardinen, crem, wie neu, zu verkaufen  
**Bismarckstr. 18p.**

**2 Wäschewaschmaschinen**  
 modernster Konstruktion, mit allen Neuerungen, für Hand- u. Kraftbetrieb billigt zu verkaufen. Off. unt. **N. 1257** Geschäftst. d. Bl.

1 großer **eis. Herd,**  
 passend für kleines Restaurant,  
**1 kleiner eis. Herd,**  
**1 Gasbadeofen**  
 billig zu verkaufen  
**Max Heber,**  
 Ofengeschäft, Fernspr. 177.  
**Neue geräuch. Heringe, marinierte Heringe**  
 empfiehlt stets frisch  
**C. Baumgärtel,**  
 Billplatz 1.

**Allgemeiner Turnverein**  
 e. V., Hohenstein-Str.  
 Zu unserer am 27.—29. Juli stattfindenden  
**Turnplatz-Weihe**  
 laden wir alle Freunde und Gönner unserer Turnsache herzlichst ein.  
**Programm:**  
 Sonnabend, 27. Juli: Gr. Festkommers, Gasthaus z. Zeche.  
 Sonntag, 28. Juli: Von 10 Uhr ab Empfang, 1 Uhr Stellen zum Festzug durch folgende Straßen: Dresdner-, Weinkellerstraße, Teichplatz, Waisenhaus-, Herrmann-, Central-, Chemnitz-, Aktien-, Ost-, Wilhelmstraße nach dem Festplatz. Nachdem Weiheakt und Schauturnen, abends im Gasthaus zur Zeche öffentliches Konzert und Ball.  
 Montag: Festball für Mitglieder und Gäste.

**Bekanntmachung.**  
 Von dem landwirtschaftlichen Kreditverein im Königreiche Sachsen zu Dresden ist mir die bisher von Herrn **Richard Rother** hier geführte Geschäftsstelle übertragen worden. Ich empfehle mich zur Vermittlung tilgbarer Darlehen auf landwirtschaftlichen Grundbesitz und an Gemeinden sowie zur Beforgung des Ankaufes der Grundbesitzmäßigen 4%igen Pfand- und Kreditbriefe des Vereins.  
 Hohenstein-Ernstthal, im Juli 1912.  
**Emil Fr. Zenner, Dresdnerstr. 15**  
 Kollektion der kgl. Sächs. Landeslotterie.  
**Spartasse Wüstenbrand 3 $\frac{1}{2}$  | 0**  
 Expedition wochentags vorm. 8—12 Uhr, von nachm. 2—6 Uhr.

**Rheumatismus**  
 Podagra, Rücken-, Kreuz- und Nierenschmerzen heilt kein erprobteres Mittel so schnell wie das echte poröse **Amerikanische Pechpflaster** Marke „**Sonnenrose**“ à 50 Pfg. aus der Drogerie von **Oscar Fichtner.**

**Achtung!**  
 Eine gut erhaltene **Kinder-tutsche**, fast neu, zu verkaufen  
**Uhlmann, Goldbachstr. 611.**  
**Junge Schweine**  
 verkauft  
**L. Müller,**  
 Schlaifenweg.

Die richtige **Brille**  
 bekommen Sie bei **Curl Reinhold,**  
 Dresdnerstraße 28.  
**Anstehend. Wintertorn**  
**sowie Hafer,**  
 Ausfaat 2 Scheffel Roggen und 3 Ctr. Hafer zu verkaufen  
**Limbacherstr. 12.**

**Gebrauchter Dampfkeffel**  
 zu verkaufen bei **Th. Lindner, Goldbachstr. 620.**  
**Ein Pferd**  
 zu verkaufen  
**Ober-Gallenberg Nr. 44.**  
**Schönes, mass. Wohnhaus**  
 mit Garten zu verkaufen  
**Rödlitz Nr. 11.**  
**Handdrehschneidmaschine**  
 gut erhalten, ist zu verkaufen  
**Rödlitz Nr. 11.**  
**Hexenschuß**  
**Lähmung der Glieder**  
**Verstärkung**  
 lindert schnell das echte poröse **Amerikanische Pechpflaster** Marke „**Sonnenrose**“ à 50 Pfg. aus der Drogerie von **Oscar Fichtner.**

**Stube mit Kammer**  
 zu vermieten  
**Limbacherstraße 24.**  
 Junger Kaufmann sucht **frdl. möbl. Zimmer**  
 möglichst mit Mittagstisch.  
 Offerten unter **Z. 1262** an die Geschäftsstelle d. Bl.  
**Wir suchen z. Einf. einer f. Landw., Viehbes. u. mentbehl. Sache e. redegew. geachteten Herrn, der bereits Fühlg. m. Landlten. hat. Monatl. 150 M. u. Prov. Für rühr. Kraft, gleichviel welchen Standes, sichere Brotställe. Offert. „Landwirt 150“ nach Halle a. S. 11/117.**

**Eine Spulerin und ein Mädchen**  
 zu leichter Arbeit werden gesucht.  
**Redsloh & Söhne,**  
 Bismarckstraße.

**Ein Kutcher**  
 sofort gesucht.  
**Hotel Drei Schwanen.**  
**Geübte Fingerstricker**  
 sucht  
**Otto Herold,**  
 Gasthaus „Zur Sonne“, Goldbachstr.

**Eigenförmige Kormerinnen**  
 suchen sofort  
**Schmidt & Winter,**  
 Strumpfpappretur,  
**Gohestr. 8.**  
**Ein Bursche**  
 oder kräftiger Schulkunze zur Ernte gesucht.  
**Ober-Gallenberg 45.**

**Mädchen**  
 für leichte Handarbeiten sofort gesucht.  
**Breitestraße 9.**  
**Flotte Spulerin**  
 an Maschine sucht  
**Richard Franke,**  
 König Albertstraße 34.

**Tüchtiger Kottonfärbemacher**  
 wird auf Ludwig-Kottonmaschine bei hohem Lohn sofort gesucht.  
**Paul Köhlsdorf,**  
**Kuhdorf.**

**Perfekter Klavierspieler**  
 wird gesucht. Zu melden  
**Bismarckstraße 3, III.**

**Mädchen, sowie ein jüngerer Arbeiter**  
 an Maschine gesucht.  
**G. F. Beck,**  
**Schönburgstraße.**

**Tüchtigen Strumpfwirker**  
 für Lieberknecht-Jacquard-Hosen-Maschine sucht  
**Robert Schönfeld.**

**Einen Erntemann**  
 sucht zum sofortigen Antritt  
**Gurt Seinig,**  
**Schwaben b. Waldenburg.**

**1 Erntearbeiter oder Tagelöhner**  
 sucht bei hohem Lohn  
**Otto Medel, Gut 55,**  
**Borna bei Chemnitz.**  
**Ein Erntearbeiter**  
 gesucht.  
**Gustav Müller,**  
**Oberlungwitz 200.**